



## Kurzinfo Heizkesselerneuerung

Eine frühzeitige Planung ermöglicht Effizienzgewinne!

Sobald der Heizkessel Ihrer Gemeindegebäude eine Betriebszeit von 20 Jahren erreicht hat, sollten die Planungen für einen möglichen Austausch beginnen. So haben Sie ausreichend Planungszeit und können für die Kirchengemeinde eine qualitativ hochwertige, effiziente und klimaschonende Heizungsanlage realisieren. Meistens können durch eine gute Anlagenplanung auch die Energiekosten reduziert werden. Wir empfehlen daher folgendes zu beachten:

### 1. Zählerstände monatlich ablesen

Beginnen Sie umgehend, die Zählerstände (Gas und Strom) regelmäßig zu notieren – die verantwortlichen Planer einer neuen Anlage können mit Monatswerten sehr viel besser planen, als wenn nur Daten zum Gesamtjahresverbrauch vorliegen. Bei Ölheizungen ist die Messung des Tankinhalts schwieriger. Sind keine Füllstandanzeiger montiert, sollten die Liefermengen und das jeweilige Datum notiert werden.

### 2. Kesseldimensionierung überprüfen

Eine bedarfsgerechte Dimensionierung des Kessels erhöht die Effizienz und spart viel Energie. Ältere Heizkessel ohne moderne Regelungstechnik wurden häufig großzügig dimensioniert und die Kesselleistung kann heute im Ersatzfall meist reduziert werden. Auch wenn in den vorangegangenen Jahren Wärmedämmmaßnahmen am Gebäude vorgenommen wurden, ist eine geringere Kesselleistung nötig. Ein Fachmann sollte den Wärmebedarf des Gebäudes bei Bedarf überprüfen und die korrekte Dimensionierung berechnen.

### 3. Verschiedene klimaschonende Heiztechniken kennenlernen

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die in Ihrem Gebäude einsetzbaren Heiztechniken. In diesem Kontext sollte auch überlegt werden, ob eine Heizung auf Basis nachwachsender Rohstoffe (Pellet- oder Holzhackschnitzelheizanlagen) möglich ist. Bei diesen zwei Heiztechniken sollte ein Pufferspeicher mit eingeplant werden, um längere Betriebsintervalle des Brenners zu ermöglichen. Bei hohem Wärmebedarf im Sommer (Pflegeeinrichtungen/Großküchen) kommt eventuell auch eine Heizungsunterstützung durch Solarthermie in Frage.

Bei Heizsystemen mit geringen Vorlauftemperaturen in gut gedämmten Häusern stellt der Einsatz von

Wärmepumpen eine Alternative dar. In einigen ländlichen Regionen kommt auch der Anschluss an biogasbetriebene Nahwärmenetze in Betracht.

**4. Vollkostenberechnungen für Kostenvergleich nutzen**

Wenn Sie Kostenschätzungen für verschiedene Heiztechniken einholen, denken Sie daran, Vollkostenberechnungen zu erbitten, die auch die fälligen Kosten für Brennstoffe, Betrieb, Wartung und Ersatzinvestitionen über die gesamte Betriebszeit berücksichtigen.

**5. CO<sub>2</sub>-Emissionsbilanz beachten**

Lassen Sie sich eine CO<sub>2</sub>-Emissionsbilanz der verschiedenen technischen Varianten erstellen und ziehen Sie die Ergebnisse in Ihre Entscheidung mit ein. Heiztechniken auf Basis von Holz und Solarthermie verursachen etwa 90% weniger Treibhausgasemissionen als solche auf Gas- oder Ölbasis. (Das Klimaschutzbüro kann Ihnen bei der Bilanzerstellung behilflich sein.)

**6. Zukünftige Sanierungsmaßnahmen und Nutzungsänderungen berücksichtigen**

Sind für die nahe Zukunft Sanierungs- oder Umbaumaßnahmen in den Gebäuden notwendig oder angedacht, so prüfen Sie, ob Maßnahmen, die der energetischen Ertüchtigung der Gebäude dienen, bereits vor dem Heizkesseltausch ausgeführt werden können. Je weiter der Energiebedarf des Gebäudes gesenkt wird, desto kleiner kann der neue Heizkessel dimensioniert werden.

**7. Bauberatung des Kirchenkreises einholen**

Last but not least: Holen Sie vor Beginn der Planungen eine Beratung durch die zuständigen Baubeauftragten in Ihrem Kirchenkreis ein. Die Kirchenkreisverwaltung kann auch bei der Beschaffung einzelner Ausgangsdaten zu den Gebäuden in Ihrer Kirchengemeinde, bei der Planung von energetischen Sanierungsmaßnahmen und bei der Entscheidungsfindung behilflich sein.

Bei Fragen kontaktieren Sie gerne das Klimaschutzbüro der Nordkirche:  
Annette Piening (040 / 30620 -1416) und Oke Dethlefsen (-1415)  
E-Mail: [klimaschutz@umwelt.nordkirche.de](mailto:klimaschutz@umwelt.nordkirche.de)

Stand: Januar 2018